



My Brother's Wedding

Regie: Charles Burnett

Land: USA, Bundesrepublik Deutschland 1983 / USA 2007. **Produktion:** Charles Burnett Productions, Los Angeles. **Drehbuch, Regie, Kamera, Schnitt:** Charles Burnett. **Co-Produktion:** Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz. **Regieassistentz:** Julie Dash Fielder, Ronald Hairston, Camelia Frieberg. **Associate Producer:** Brigitte Kramer. **Supervising Producer:** Earl C. William Sr. **Produktionsleitung:** Thomas M. Penick. **Produktionsassistentz:** Lance C. Davidson. **Produktionskoordination:** Ruth E. Cassius. **Kameraassistentz:** Omar EL Aide, A. J. Fielder, Lynn Smith. **Tonmischung:** Veda Campbell, Arthur J. Lopez. **Schnitt:** Thomas M. Penick. **Associate Editor:** Christine Renee Penick. **Maske:** Clifton Johnson. **Produzenten:** Charles Burnett, Gaye Shannon-Burnett.

Darsteller: Everette Silas (Pierce Mundy), Jessie Holmes (Mrs. Mundy), Gaye Shannon-Burnett (Sonia Debois), Ronald E. Bell (Soldat), Dennis Kemper (Mr. Mundy), Sally Easter (Mrs. Richards), Hobert Durham Jr. (Mr. Richards), Angela Burnett (Angela), Tim Wright (Big Daddy), Cora Lee Day (Big Mama), Monte Easter (Wendell), Frances E. Nealy (Mrs. Debois), Sy Richardson (Mr. Debois), Garnett Hargrave (Walter), Margarita Rodriguez (Maria), Jackie Hargrave (Hattie), Lynda Gypcy Lewis (Judith), Denise Elliot (Cheryl), Ross Harris (Mr. Bitterfield), Julie Bolton (Vergewaltigungsoffer), Charles Bracy (Walker), Stacey Evans (Jean), Nate Hardman (Babe Brother), Debbie Williams (Babe Brother's Frau), Henry G. Sanders (Beat-Up Man), Helena Springs (wütende Frau im Auto), Lucious Walker (Jack Ace) u. v. a.

Format: HDCam, 4:3, Farbe. **Länge:** 110 und 81 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Englisch. **Uraufführung:** 3. November 1983, Fernsehausstrahlung (ZDF). **Weltvertrieb:** Milestone Film & Video, 38 George Street, Harrington Park, NJ 07640, USA. Tel.: (1-201) 767 3117, Fax: (1-201) 767 3035, email: milefilms@aol.com

Restauriert vom Pacific Film Archive in Zusammenarbeit mit der Charles Burnett Preservation und mit Unterstützung des National Endowment for the Arts.

Inhalt

Pierce Mundy arbeitet ohne jegliche Zukunftsaussichten in der chemischen Reinigung seiner Eltern in South Central, einem Stadtteil von Los Angeles. Alle seine Freunde aus Kindertagen sind entweder im Gefängnis oder tot. Pierces bester Freund Soldier ist gerade aus der Haft entlassen worden. Pierces Bruder Wendell, ein aufstrebender Rechtsanwalt, ist damit beschäftigt, seine Hochzeit mit Sonia, einer arroganten Schwarzen aus der gehobenen Mittelklasse, vorzubereiten. Hin- und hergerissen zwischen Pflichtgefühl und seinem Misstrauen gegenüber den oberen Zehntausend, versucht Pierce herauszufinden, was er eigentlich will. Seine fromme, gerne aus der Bibel zitierende Mutter sorgt für komische Einlagen und bildet das moralische Rückgrat des Films.

Auf der Suche nach der richtigen Entscheidung

Der Regisseur über den Film

Der Film handelt von einem jungen Mann, der noch nicht viel aus seinem Leben gemacht hat und an einem entscheidenden Punkt unfähig ist, die richtige Entscheidung zu treffen, eine nüchterne, moralische Entscheidung. Der Grund dafür ist, dass er sich in sozialer Hinsicht noch nicht über das embryonale Stadium hinaus entwickelt hat. Er hat eine ausgeprägt romantische Auffassung vom Leben im Ghetto. Ungeachtet seiner Naivität wird ihm die Aufgabe zuteil, seines Bruders Hüter zu sein. Da er eher seinem Gefühl folgt als seinem Verstand, ist seine Fähigkeit, die Dinge von einem distanzierten Standpunkt aus zu beurteilen, begrenzt. Infolgedessen ergibt sich eine Reihe von Schwierigkeiten, denen Pierce sich verzweifelt zu entziehen versucht.

Charles Burnett

Zum Hintergrund des Films

Auf der Berlinale 1981 lief verspätet, aber von der Kritik gefeiert, Burnetts Film *Killer of Sheep*, der den hoch angesehenen Kritikerpreis gewann. Interessanterweise war es ein ziemlich konservativer öffentlich-rechtlicher Fernsehsender, das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF, bekannt für sein Engagement bei *Das kleine Fernsehspiel*), das dort auf den Film aufmerksam wurde und Burnett mit einem neuen Film beauftragte. Mit zusätzlichem Geld aus einem Guggenheim-Stipendium und weiterer Unterstützung durch den englischen Channel 4 konnte ein Budget von achtzigtausend Dollar aufgebracht werden.

Die Vorbereitungen zu MY BROTHER'S WEDDING begannen 1983. Burnett schrieb, inszenierte und produzierte diesen unabhängigen Low-Budget-Film im South-Central-Bezirk von Los Angeles, wo er aufgewachsen war. Wie bei *Killer of Sheep* und bei *To Sleep with Anger* waren die Schauplätze und der Charakter dieser Wohngegend für den Film ebenso wichtig wie seine Figuren.

MY BROTHER'S WEDDING beschäftigt sich zum einen mit den unterschiedlichen Verpflichtungen, die es innerhalb der Familie und unter Freunden gibt, aber auch mit der Klassenproblematik innerhalb der schwarzen Community.

Während der Dreharbeiten kam es zu Schwierigkeiten, als der Hauptdarsteller Everette Silas sich weigerte weiterzuspielen, um so eine höhere Gage zu erzwingen. Nachdem seine Forderungen mit einiger Mühe erfüllt und anschließend wenige weitere Szenen gedreht worden waren, verschwand Silas. Ein paar Monate später tauchte er als Prediger, zu dem er sich in der Zwischenzeit gewandelt hatte, in New Orleans auf. Alles in allem nahmen die nur phasenweise mögli-

Synopsis

In this tragicomic work of realism, Pierce Mundy is employed at his parents' South Central dry cleaners with no prospects for the future – his childhood buddies are all in prison or dead. Pierce's best friend Soldier is just getting out of jail. Pierce's brother Wendell, an up-and-coming lawyer, is busy planning a wedding to a snooty upper-middle-class black woman named Sonia. Pierce navigates his conflicting obligations and his mistrust of the upper crust while trying to figure out what he really wants. Pierce's pious, bible-quoting mother provides both comic relief and a heartfelt moral backbone to the film.

Searching for the proper decision

Director's statement

The story focuses on a young man who hasn't made much of his life as of yet, and at a crucial point in his life, he is unable to make the proper decision, a sober decision, a moral decision. This is a consequence of his not having developed beyond the embryonic stage, socially. He has a distinct romantic notion about life in the ghetto and yet, in spite of his naive sensitivity, he is given the task of being his brother's keeper; he feels rather than sees, and as a consequence his capacity for judging things off in the distance is limited. This brings about circumstances that weave themselves into a set of complexities which Pierce desperately tries to avoid.

Charles Burnett

The film's background

At the 1981 Berlin Film Festival, *Killer of Sheep* made a belated but critically acclaimed debut, winning the esteemed Critics' Prize. Interestingly, it was the fairly conservative public television network Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF, known for their emphasis on *Das kleine Fernsehspiel* – small family dramas) that saw it there and commissioned Burnett to make another film. With additional money from a Guggenheim fellowship and further support from England's Channel 4, the \$80,000 budget was raised.

MY BROTHER'S WEDDING began production in 1983. Burnett wrote, directed and produced this low-budget independent film on location in the area of South Central Los Angeles where he grew up. Like *Killer of Sheep* and *To Sleep with Anger*, the locale and the personality of the neighborhood was as important as the characters.

The film examines the differing duties of family and friends as well as the complexities of class within the black community. Trouble soon followed as the lead actor Everette Silas refused to continue acting until he was paid a larger salary. That took some time to settle but after a few more scenes were shot, Silas disappeared. He was found a few months later, having become a preacher in New Orleans. All in all, it took a full year of on-and-off shooting before the editing process began.

Burnett submitted a rough cut of the film – now past the original completion schedule – to Zweites Deutsches

chen Dreharbeiten ein volles Jahr in Anspruch; anschließend konnte mit dem Schnitt begonnen werden.

Zu einem Zeitpunkt, an dem der ursprüngliche Termin für die Endfertigung bereits überschritten war, reichte Burnett einen Rohschnitt des Films beim ZDF ein. Gegen Burnetts Überzeugung und Willen erklärte der Sender diese Version für fertiggestellt. Der 'unvollendete' Film wurde auf dem New Directors/New Films Festival in New York gezeigt. Die Reaktionen waren unterschiedlich, die Verleiher aber ließen sich nicht überzeugen, und so blieb der Film zunächst in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Der Filmkritiker Armond White nannte dies „einen katastrophalen Schlag für die Entwicklung der amerikanischen Populärkultur. Die 'Unterdrückung' von MY BROTHER'S WEDDING hat dem kulturellen Bewusstsein der (schwarzen und weißen) Künstler Amerikas Schaden zugefügt. Der amerikanische Pop hatte nie die Chance, von Burnetts Experimenten und seinem intensiven Blick auf die Welt zu profitieren.“ Andere Kritiker, darunter Michael Wilmington von *Los Angeles Weekly* genauso wie Dave Kehr und Jonathan Rosenbaum vom *Chicago Reader*, setzten sich ebenfalls für den Film ein, auch sie ohne Erfolg. Der Film war einfach im Schlund der Geschichte versunken und wurde nur noch selten im Rahmen von Burnett-Retrospektiven gezeigt.

Dank des Umstands, dass eine Kopie von MY BROTHER'S WEDDING im Pacific Film Archive aufbewahrt wurde, war es Milestone möglich, die Rechte zu erwerben und eine Planung auszuarbeiten, die Burnett und den Cutter Ed Santiago endlich in die Lage versetzte, einen digitalen Final Cut zu erstellen, bei dem aus ursprünglich hundertfünfzehn Minuten eine zweiundachtzigminütige Fassung destilliert wurde.

Verleihmitteilung

Jenseits von Genres

Über den Film

MY BROTHER'S WEDDING passt in kein Genre. Der Film lädt die Zuschauer ein, seinen Rhythmus zu entdecken und sich mit ihm zu bewegen. Was die italienischen Neorealisten in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bewerkstelligt haben, und was eine Handvoll wagemutiger iranischer Regisseure in jüngerer Vergangenheit erreicht hat, gelang Burnett – dieser afroamerikanischen 'Ein-Mann-New-Wave' – mit seinen ersten beiden Spielfilmen: Er gab einer Kultur, einem Volk, einem Land neue Abbilder von sich selbst.

Nelson Kim, www.sensesofcinema.com, Melbourne, Australien, 2003

Die Notwendigkeit, sich zu entscheiden

Interview mit dem Regisseur

Frage: (...) *Killer of Sheep* ist einer von wenigen realistischen Filmen über die schwarze Community. Was hielten Sie von den Filmen, die Sie damals an der University of California in Los Angeles gesehen haben?

Charles Burnett: Ich habe viele Filme gesehen, die sich mit der Arbeiterklasse beschäftigen haben. Aber diese Themen wurden idealisiert, und die Konflikte wurden auf die Probleme zwischen Managern und Arbeitern reduziert: Das Management beutet die Arbeiter aus, und die Gewerkschaft tritt in den Streik. Diese Filme hatten gewissermaßen eine eingebaute Lösung; ich habe mich nicht für sie interessiert, weil sie nicht die Erfahrungen zeigten, die ich gemacht hatte, bzw. die Dinge, die ich sah oder bei den arbeitenden Menschen aus meiner Gegend erlebte. Worauf es hier in Wirklichkeit ankam, war, einen Job

Fernsehen. Against Burnett's better judgment and wishes, ZDF decided this version was good enough. The "unfinished" film was shown at the New Directors/New Films festival in New York to mixed reviews, discouraging distributors and tragically relegating the film to relative obscurity. Film critic Armond White called this "a catastrophic blow to the development of American popular culture... The 'suppression' of MY BROTHER'S WEDDING damaged the cultural awareness of American artists (black and white) who learn from other contemporary achievements... American pop never got the chance to benefit from Burnett's experimentation and plangent worldview." Other critics including Michael Wilmington of the *Los Angeles Weekly* as well as Dave Kehr and Jonathan Rosenbaum of the *Chicago Reader* also championed the film to no avail. The film was essentially lost to history, screened only infrequently at Burnett retrospectives.

With the preservation by the Pacific Film Archive, Milestone was able to acquire the rights and work out a scenario where Burnett and editor Ed Santiago were able to at last complete a digital "final cut" – from 115 minutes to a trim 82.

Distribution note

Beyond genres

About the film

MY BROTHER'S WEDDING fits no genre. The film asks viewers to find its rhythm and move to it. What the Italian neorealists accomplished in the years after World War Two, and what a handful of daring Iranian directors have done more recently, Burnett – a one-man African-American New Wave – achieved with his first two features: he gave a culture, a people, a nation new images of themselves.

Nelson Kim, www.sensesofcinema.com, Melbourne, Australia, 2003

The necessity of deciding

Interview with the director

Question: (...) *Killer of Sheep* is one of the few realistic films about the black community. What were you thinking about the films you were seeing at UCLA?

Charles Burnett: I saw a lot of films concerning the working class. But the issues were idealized, and the conflicts were reduced to problems between management and labor. Management exploits the workers, and the union goes on strike. These films had a built-in resolution. Those weren't the kind of films I was interested in, because they didn't represent the experiences that I had gone through, the things I saw, or how I saw working people in my neighborhood. The issues are completely different. What was essential was finding a job, working, making enough money, and then, at the end of the day, coming home and still trying to show signs of life. How does that affect the family? What are the consequences of not having time to spend with the family?

Question: Isn't that what *Killer of Sheep* is about?

zu finden, zu arbeiten, genug Geld zu verdienen, und dann, am Ende des Tages, nach Hause zu kommen und zu versuchen, noch Zeichen von Leben von sich zu geben. Wie wirkt sich das auf die Familie aus? Was sind die Folgen, wenn man keine Zeit hat, die man mit der Familie verbringen kann?

Frage: Ist das nicht das Thema von *Killer of Sheep*?

Ch.B.: Dort geht es darum, wie Stan, die Hauptfigur, seine Empfindlichkeit verliert und dabei versucht, eine bestimmte Art von Würde aufrechtzuerhalten. Gleich zu Anfang des Films sieht man dieses Kind, das von den Umständen seines Lebens traumatisiert ist. Der Vater sagt zu dem kleinen Jungen: „Wenn du siehst, dass dein Bruder sich prügelt, hilfst du ihm, ob er im Recht ist oder nicht. Du stehst nicht dabei und siehst zu. Du gehst und hilfst deinem Bruder.“ Was in Ordnung ist, aber Sie können sich vorstellen, welche Wirkung das hat, wenn Sie ein Gewissen haben und dabei sind, eine Vorstellung von Moral zu entwickeln. Es interessierte mich, diese Art von Konflikten darzustellen. Wie funktioniert man in dieser Umgebung? Wie bewahrt man ein gewisses Maß an Würde? Ich wollte zeigen, welchen Preis man für das Überleben zahlt. Wie man überlebt, hängt von der persönlichen Entscheidung ab. Ich finde nicht, dass einem ein Film erzählen sollte, dass zuerst A passiert, dann B, und dass daraus dann notwendig C folgt. Das Leben ist nicht so einfach. Filme haben eine Tendenz, zu verallgemeinern, eine Tendenz, die Komplexität der Dinge zu reduzieren.

Frage: Sie haben einmal gesagt, dass die Menschen aus Ihrer Community nicht das Gefühl hatten, dass die Geschichten, die sie erlebten, eine Bedeutung hätten.

Ch.B.: Die Auffassung davon, was für Geschichten es wert sind, erzählt zu werden, wird hauptsächlich von Hollywood bestimmt bzw. von irgendwelchen Werbeleuten. Ganz normale Dinge, die durchaus eine Bedeutung haben, kommen da nicht mehr vor. Dabei ermöglichen solche Geschichten uns die Erkenntnis, dass wir alle schicksalhaft miteinander verbunden sind.

Frage: Gibt es bei MY BROTHER'S WEDDING eine Verlagerung des Schwerpunkts gegenüber *Killer of Sheep*?

Ch.B.: Es gibt offensichtliche stilistische Unterschiede, aber die Themen sind dieselben. MY BROTHER'S WEDDING schildert einen anderen Aspekt des Problems, mit dem ich mich beschäftigte, und dieser erforderte meiner Meinung nach einen bestimmten Stil.

Frage: Wie würden Sie diesen Stil beschreiben?

Ch.B.: Vor allem geht es dabei um Wertvorstellungen. Zum Beispiel ist die Hauptfigur Pierce emotional nicht besonders reif. Philosophisch gesehen, nimmt er dem Leben gegenüber einen Standpunkt ein, der vom Dualismus zwischen besitzender Klasse einerseits und Habenichtsen andererseits geprägt ist, und er ist enttäuscht von Leuten, die sich um arme Menschen nicht scheren. Er romantisiert die Armen und hasst die Mittelklasse, beides aus den falschen Gründen. Er sieht die Dinge schwarzweiß. Sein Problem ist die Unfähigkeit, eine realistische Sicht auf die Dinge zu entwickeln. Er schwankt und zaudert im falschen Moment. In MY BROTHER'S WEDDING spielen sich zur gleichen Zeit drei Dinge ab: die Hochzeit, der Tod von Pierces Freund und das Versprechen, das er seiner Mutter gibt. Folgender Konflikt entsteht: Pierce soll zur selben Zeit sowohl an der Hochzeit seines Bruders wie auch an der Beerdigung seines Freundes teilnehmen, und er kann sich nicht entscheiden, welcher der beiden Anlässe ihm wichtiger ist. Auf diese Weise ist er niemandem hilfreich. Es entsteht ein Konflikt,

Ch.B.: It's about how Stan, the main character, loses his sensitivity and still tries to maintain a certain kind of dignity. You can see at the very beginning that this kid is traumatized by a fact of life. The father tells the little boy, "If you see your brother's in a fight, you help him, whether you brother's right or wrong. You don't stand and watch. You go and help your brother." Which is OK, but you can imagine what effect this has if you have a conscience and are developing a moral concept. It was that kind of conflict that I was interested in trying to portray. How do you work in this environment? How do you maintain a certain amount of dignity? I wanted to show what price it takes to survive. How you survive is a personal choice. I don't think a film should tell you A happens, and then B, and then C will necessarily follow. Life isn't necessarily that simple. Films have a tendency to generalize, to reduce complex issues.

Question: You've mentioned that in your own community people didn't feel that their stories were important.

Ch.B.: The perception of what stories are about generally comes from Hollywood or from something commercial. Ordinary things that have meaning are lost. Stories make it possible to reveal that we share a common fate.

Question: Do you perceive a shift between MY BROTHER'S WEDDING and *Killer of Sheep*?

Ch.B.: There are obvious stylistic differences, but the concerns are the same. It portrays a different aspect of a problem that I was concerned with, and I think it demanded a certain style.

Question: How would you describe that style?

Ch.B.: First of all, it's about values. For example, the main character, Pierce, is not that emotionally mature. Philosophically, he looks at life in terms of the haves and the have nots and gets frustrated with people who don't care about poor people. He romanticizes the poor for the wrong reason, and he hates the middle class for the wrong reasons. He sees things in black and white. His problem is not being able to formulate a realistic view of life. He vacillates and wavers in the wrong moment.

In MY BROTHER'S WEDDING, three different things are going on at the same time: the wedding, his friend getting killed, and Pierce's promise to his mother. The conflict evolves: Pierce has got to be at his brother's wedding at the same time as his friend's funeral, and he can't decide which is most important. So he's no help to anybody. It creates a conflict – a crisis – because he's not able to evaluate things. If he had made a decision and not made promises he couldn't keep, he wouldn't have created a sad situation. Whereas *Killer of Sheep* is about a guy who – in order to survive and to keep the family together – has to be focused. For Stan, every day is a crisis. Pierce is like an accident waiting to happen. That film is more satirical. You see what he's going through and what the problem is. It's plotted to lead to a definitive conclusion. *Killer of Sheep* wasn't, but drifts off into a comment about being born again and sticking to the struggle. MY BROTHER'S

eine Krise, weil er nicht in der Lage ist, die Dinge richtig einzuschätzen. Wenn er eine Entscheidung getroffen und darauf verzichtet hätte, Versprechungen zu machen, die nicht zu halten waren, wäre es wegen ihm nicht zu einer schlimmen Situation gekommen. *Killer of Sheep* dagegen handelt von einem Mann, der, um zu überleben und seine Familie zusammenzuhalten, zielorientiert sein muss. Für Stan ist jeder Tag eine Krise. Pierce ist wie ein Unfall, der darauf wartet, sich zu ereignen. Dieser Film ist eher satirisch. Man sieht, was Pierce durchmacht und was das Problem ist. Die Handlung ist so angelegt, dass sie auf einen endgültigen Schluss hin zuläuft. Das war bei *Killer of Sheep* nicht der Fall, der in einem Kommentar ausklingt, in dem es ums Neugeborenwerden und Sich-Durchkämpfen geht. Das Ende von MY BROTHER'S WEDDING betont vor allem, dass es notwendig ist, sich zu entscheiden.

Frage: Ich habe bei diesem Schluss das offene Ende von *Killer of Sheep* vermisst. Mir fehlte dieser spezifische Mangel an Auflösung. MY BROTHER'S WEDDING scheint mehr einer konventionellen Form von Film zu entsprechen. War das beabsichtigt?

Ch.B.: Nein. Er wurde zwar auf 35mm für ein großes Publikum gedreht, aber daran liegt es nicht, dass die beiden Filme unterschiedlich enden. MY BROTHER'S WEDDING konnte nur diese und keine andere Form haben. Die Geschichte diktiert das geradezu. Während *Killer of Sheep* wie ein Dokumentarfilm aussehen sollte, war mein Bestreben bei MY BROTHER'S WEDDING, Anspannung und Klaustrophobie zu erzeugen und die Dinge reliefartig, wie in einer Nahaufnahme, wirken zu lassen; so als ob man mit dem Kopf gegen eine Wand rennt. Wie im Blindflug – das wäre das Bild für einen Mann, der sich weigert, die Kontrolle über sein Leben zu übernehmen. Diese Typen stürzen mit begrenztem Wissen ins Leben. Nein, es ist nicht so sehr das Wissen, das ihnen fehlt, sondern Klugheit.

Frage: Pierces Bruder und das Mädchen, das er heiratet, wirken auch nicht sehr klug.

Ch.B.: Sie verkörpern das andere Extrem, sind seelenlos, ohne jegliche Moral oder Weisheit. MY BROTHER'S WEDDING war, denke ich, moralischer angelegt als *Killer of Sheep*. Er ist der didaktischere Film.

Frage: Eine Sache, die mir auffällt, ist, dass Sie in der Öffentlichkeit gleichermaßen als Filmemacher wie als Mitglied einer Community auftreten. Viele Filmemacher, die ich kenne, machen Filme, in die Bezüge zu anderen Filmen eingearbeitet sind. Sie beziehen sich auf das Leben.

Ch.B.: An anderer Stelle habe ich über die Probleme gesprochen, mit denen ich in meiner Jugend konfrontiert war. Ich habe mich früher mit einer Menge Jungs identifiziert, die es nicht geschafft haben. Das Leben hat sie betrogen. Das ist gewissermaßen eine Verschwendung von Menschen, die immer weitergeht – heute sogar noch in größerem Ausmaß. Ich bin zu der Auffassung gelangt, dass man es anderen schuldig ist, etwas zu unternehmen. Ich glaube auch, dass das mit Unterhaltung zu tun hat, denn nicht Autojagden und solches Zeug sind unterhaltend, sondern die zarteren Dinge, die zwischen Menschen vorkommen. Das Leben ist ein Kampf; ich engagiere mich und versuche etwas sehr Schwieriges: dem Leben Sinn abzugewinnen, die Dinge zu erforschen, ihre Bedeutung zu ertasten und auszugraben.

Frage: Halten Sie sich für einen Optimisten?

Ch.B.: Das kommt darauf an.

Frage: Für einen Pessimisten? Sind Sie ein Zyniker?

Ch.B.: Ich glaube, dass ich sehr pragmatisch bin. Einerseits bin ich Zyniker in dem Sinne, dass ich weiß, dass der einzige Weg des Fil-

WEDDING comes to an end by focusing on the necessity of making a decision.

Question: With that kind of resolution in MY BROTHER'S WEDDING, I missed the open-ended structure of *Killer of Sheep*. I missed that lack of resolution. MY BROTHER'S WEDDING seems to fit into a more standard conception of what a movie is. Was that intentional?

Ch.B.: No. It was made in 35mm, for a large audience. But that wasn't why the two films end differently. MY BROTHER'S WEDDING could only take that form. The story almost dictates it. *Killer of Sheep* is supposed to look like a documentary. And in MY BROTHER'S WEDDING, my concern was to make it tense and claustrophobic, to make things seem in relief, up close. It's like rushing head on into a wall. The metaphor is running blindly – a man who refuses to take control of his life. These guys are rushing into life with limited knowledge. No, it's not so much knowledge they lack, it's wisdom.

Question: Pierce's brother and the girl he marries don't seem very wise either.

Ch.B.: They were the other extreme, with no soul, no morals or wisdom. MY BROTHER'S WEDDING, I think, was more moralistic than *Killer of Sheep*. It is more didactic.

Question: One thing that strikes me is that you're just as much a part of a community as you are a filmmaker. Many filmmakers that I know make films fitted with references to film. Your references are to life.

Ch.B.: Earlier I explain some of the problems when I was growing up. I identified with lots of kids that didn't make it. Life cheated them. It was a waste of people, and it continues – even more so now. I arrived at the notion that you owe it to somebody to do something. I also think that's entertaining, because what's entertaining is not car chases and stuff like that, but the subtle things that happen between people.

Question: That's why you're an independent.

Ch.B.: There are a lot of independents who have a unique point of view – like Haile Gerima, Victor Nuñez, Julie Dash – who find the fact of being independent allows them to choose their subject matter regardless of the commercial success. For example, Victor Nuñez, who lives in Florida, makes films about Florida. One of the bad things about Hollywood is that you lose your perception of what a story is – whatever that means – and the implications of what a story does and what it's for. There is a notion that the sillier the story is – they don't put it in those terms, they say "entertaining" – the more people will go see it. They don't have any obligation to the public. I feel that I have one.

Question: What has that cost you, in terms of your own ability to make films?

Ch.B.: It hasn't cost me too much. Life is a struggle, and I'm engaged and trying to do something that's very difficult – make sense out of life, explore things, grope about and dig out meaning in these events.

Question: Do you think you're an optimist?

Ch.B.: It depends.

memachens für mich darin besteht, es selbst zu tun. Aber was meine eigenen Fähigkeiten angeht, bin ich Optimist. Ich weiß, dass die Welt aus Kampf besteht – wie bei dem Typen aus *Killer of Sheep*. Das Einzige, was er tun kann, ist, es immer wieder zu versuchen. Das ist so ähnlich wie mit der Metapher von Sisyphus, der den Felsen den Berg hinaufrollt. Man kann nicht einfach umdrehen und zurückschwimmen. Man ist zu weit draußen ...

Interview: Monona Wali, in: The Independent, London, Oktober 1988

Biofilmografie

Charles Burnett wurde am 13. April 1944 in Vicksburg, Mississippi, geboren. Als Kind zog er mit seiner Familie in den Stadtteil Watts von Los Angeles. Burnett absolvierte zunächst eine Elektrikerlehre, bevor er ein Filmstudium aufnahm. Während der Vorbereitung auf seinen Masterabschluss an der UCLA wurde er von einem seiner Lehrer, dem englischen Dokumentarfilmer Basil Wright, stark beeinflusst. Als weitere prägende Eindrücke nennt Burnett Jean Renoir, Satyajit Ray und Sidney Lumet (*The Pawnbroker/Der Pfandleiher*, 1964).

An der Filmschule der UCLA kam Burnett mit Kommilitonen wie Julie Dash, Haile Gerima, Larry Clark und Walter Gordon in Kontakt. An der Schule herrschte, so Burnett, eine „Anti-Hollywood“-Haltung, die „anarchistisch getönt“ war: „Man musste etwas Relevantes oder etwas sehr gut Gemachtes, Originelles hervorbringen.“ Clyde Taylor von der New York University bezeichnete diese Gruppe radikaler afroamerikanischer Filmemacher später als die „LA-Rebellion“ – allerdings sah sich keiner der Filmemacher selbst als Rebell. Später war im Allgemeinen von der „LA-Schule“ die Rede. Keiner der dazu gehörenden Filmemacher erklärte sich explizit zum Teil einer ‚Bewegung‘, aber es herrschte in dieser Gruppe ein kameradschaftlicher Geist; man tauschte Ideen aus und arbeitete eng zusammen. Burnett war der Kameramann in Gerimas *Bush Mama* (1979), bei Dashes *Illusions* (1982) war er Produktionsleiter, Kameramann und besorgte den Schnitt; für Billy Woodburys *Bless Their Little Hearts* (1984) schrieb er das Drehbuch.

Filme / Films

1969: *Several Friends* (Kurzfilm/short film). 1973: *The Horse* (Kurzfilm/short film). 1977: *Killer of Sheep* (Forum 1981 & 2007). 1984: MY BROTHER'S WEDDING. 1990: *To Sleep with Anger*. 1991: *America Becoming* (TV). 1994: *The Glass Shield*. 1995: *When It Rains* (Kurzfilm/short film). 1996: *Nightjohn* (TV). 1997: *The Final Insult* (TV). 1998: *Dr. Endesha Ida Mae Holland* (Kurzfilm/short film). *The Wedding* (TV). 1999: *The Annihilation of Fish. Selma, Lord, Selma* (TV). 1999: *Olivia's Story* (Kurzfilm/short film). 2000: *Finding Buck McHenry* (TV). 2003: *Nat Turner: A Troublesome Property. Warming by the Devils Fire*. 2007: *Nujoma: Where Others Wavered*. In Produktion: *Red Soil*.

Question: A pessimist? Are you a cynic?

Ch.B.: I think I'm very pragmatic. I'm a cynic on one hand, because I know that the only way I can make films is to do it myself – cynical in that sense. But I'm optimistic about my own ability. I know the world's a struggle – like the guy in *Killer of Sheep*, the only thing he can do is try and continue to try. That's the metaphor of Sisyphus, pushing his rock up the hill. You can't turn round and swim back now. You're too far gone...

Interview: Monona Wali, The Independent, London, October 1988

Biofilmography

Charles Burnett was born in Vicksburg, Mississippi on April 13, 1944. He moved with his family to the Watts area of Los Angeles at an early age. He first studied as an electrician but soon became bored with the idea of making this his career and went to film school. While earning his Master of Fine Arts at UCLA, he was greatly influenced by one of his professors, English documentarian Basil Wright. Burnett also cites Jean Renoir, Satyajit Ray, and Sidney Lumet (*The Pawnbroker*, 1964) as important influences.

Working alongside Julie Dash, Haile Gerima, Larry Clark, and Walter Gordon, Burnett described the UCLA film school as an “anti-Hollywood” environment with a “kind of anarchistic flavor to it” in which one “had to come up with something relevant or extremely well done, original.” Although none of them described themselves as such, Clyde Taylor of New York University would later label this group of radical black film contemporaries the “LA Rebellion.” Later articles called the group the “LA School.” Although there was no conscious impetus among any of the filmmakers to expressly declare themselves part of a “movement,” there was a lot of comradery and exchange of ideas and labor between the filmmakers. Burnett was the cinematographer for Gerima's *Bush Mama* (1979), worked crew and camera and edited Dash's *Illusions* (1982) and was screenwriter for Billy Woodbury's *Bless Their Little Hearts* (1984).



Charles Burnett